

# KANTONE



**VINZENZ BRÄNDLE**  
Der Rotkreuzer ist süchtig danach, Autogramme zu sammeln.  
Seite 24

**LEBENSINIEN**  
Walter Friedrich Haettenschweiler wandelt zwischen Kunst und Grafik.  
Seite 25

**SONDERWÜNSCHE**  
Was passiert heute am 10. 10. 10 im Kreissaal?  
Seite 27

## NACHGEFRAGT

Kulturzentrum Galvanik

# Eröffnet wird erst im April



bei Joachim Eder,  
Gesundheitsdirektor  
Zug

## Wie geht es der Zuger Psyche?

«Bisch zwäg?» Unter diesem Motto hat die Gesundheitsdirektion in den letzten vier Wochen den Aktionsmonat «Psychische Gesundheit» mit 46 Veranstaltungen durchgeführt. Heute endet die diesjährige Ausgabe. Der Aktionsmonat ist Teil des Konzeptes «Psychische Gesundheit im Kanton Zug 2007–2012».

### Joachim Eder, sind Sie «zwäg»?

**Joachim Eder:** Ja, ich fühle mich sehr gut. Das hat auch damit zu tun, dass mir die Zuger Bevölkerung bei den Wahlen einen derart eindrücklichen Vertrauensbeweis gegeben hat.

### Wie beurteilen Sie die psychische Gesundheit der Zuger allgemein?

**Eder:** Die grosse Mehrheit fühlt sich gemäss letzter Gesundheitsbefragung psychisch gesund. Trotzdem lohnt es sich, in diesem Bereich aktiv zu sein: Psychische Beschwerden, besondere Lebensphasen (Pubertät, Schwangerschaft, Pensionierung) oder schwierige Situationen (Scheidung, beruflicher Misserfolg, Gewalt, Todesfälle) können so besser bewältigt werden.

### Heute endet der Aktionsmonat. Wie lautet Ihre Bilanz?

**Eder:** Obwohl wir noch nicht alle Auswertungen der Veranstalter haben, ist klar: Der Aktionsmonat war ein Erfolg. Die Anlässe wurden zwar unterschiedlich gut besucht. Sehr erfreulich war die Resonanz bei folgenden Veranstaltungen: Burnout; Kranke Kommunikation – Heilendes Gespräch; Erfahrungsbericht einer hochsensiblen Frau; Wie Angehörige psychisch Kranker gesund bleiben können; Schlaf im Alter. Das Theater «Zwischen den Welten» aber fand sehr schlechten Zuspruch. Für die Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, die monatlang ein attraktives Stück einstudiert hatten, war dies sehr hart.

### Können mit einem solchen Aktionsmonat jene Personen angesprochen werden, die auf Hilfe angewiesen sind?

**Eder:** Teils ja. Viele spürten, dass sie mit ihrer Beeinträchtigung nicht allein sind und dass es Organisationen gibt, die für ihre Anliegen da sind. Es wurden Schwellen gesenkt.

### Das Konzept «Psychische Gesundheit im Kanton Zug 2007–2012» läuft in zwei Jahren aus. Was dann?

**Eder:** Ich will die psychische Gesundheit sicher weiterhin fördern. Mit welchen konkreten Zielen und Massnahmen steht jetzt aber noch nicht fest.

### HINWEIS

► Zum Abschluss des Aktionsmonats finden heute noch drei Anlässe statt: 9.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst, reformierte Kirche Zug. 15.30 Uhr: Begehung des besinnlichen Weges in und um die Psychiatrische Klinik Zugersee. 17 Uhr: Spiritualität und psychische Gesundheit, Referat von Carlo Zumstein in der Psychiatrischen Klinik Zugersee. ◀



Besichtigungstermin: (von links) Peter Glanzmann, Andrea Sidler Weiss und Peter Frei vor der Galvanik-Ruine.

BILDER STEFAN KAISER

## Der Umbau und die Erweiterung werden später abgeschlossen als geplant. Das hat mehrere Gründe.

SARAH KOHLER  
sarah.kohler@neue-zz.ch

Da steht sie, die Galvanik. Eine Bruchbude im wahrsten Sinne des Wortes; leer, staubig, vom Feuer gezeichnet – und durchsichtig. Ein Blick ins Innere, hinauf an die morsch anmutenden Holzbalken an der Decke, macht die Helpflichkeit hier zur Selbstverständlichkeit. Rund ums Kulturzentrum im Choller ist es ruhig. Wobei: Auf der Westseite sind zwei Bauarbeiter am Werk. Auf dem Areal zwischen Galvanik-Ruine und Chollerhalle, wo der Anbau entstehen soll, sägen sie Isolationsplatten zu. «Für den Boden des Neubaus, der das alte Gebäude ergänzen wird», erklärt Peter Frei. Der zuständige Architekt besichtigt gemeinsam mit Bauchefin Andrea Sidler Weiss und Peter Glanzmann, dem städtischen Leiter Hochbau, die Baustelle am Stadtrand von Zug und gibt Auskunft über den Stand der Dinge.

### «Verseuchter als gedacht»

Eigentlich hätte man zum jetzigen Zeitpunkt schon einiges weiter sein wollen. Ja, eigentlich hätte man Anfang 2011 die neue Galvanik eröffnen wollen. Jetzt

### «Jetzt kommt ein ganz anderer Rhythmus auf.»

PETER FREI, ARCHITEKT

wirds Ende April. «Wenns gut läuft», sagt Sidler. Und erklärt, warum das so ist: Die Altlastensanierung der Liegenschaft habe länger gedauert als geplant, sagt sie. «Sie war verseuchter, als wir dachten; jetzt sind wir dreieinhalb Monate in Verzug.» Das ist aber nicht der einzige Grund, wie Abteilungsleiter Glanzmann ausführte: Auch die Einsprache, die nach der Abstimmung über den Baukredit für

den Umbau und die Erweiterung des Kulturzentrums eingegangen war und später zurückgezogen wurde, habe das Projekt verzögert. Ihretwegen war es nicht möglich, die Arbeiten im Anschluss an den Volksentscheid vom 7. März einzuleiten. Die Baubewilligung wurde Ende Juni erteilt. Vorher lief nichts.

### Saubere Trennung der Kosten

Immerhin: Die Altlastensanierung, die der Grundeigentümer Daniel Schwerzmann durch eine Spezialfirma vornehmen liess, ist mittlerweile abgeschlossen und vom Amt für Umwelt abgenommen worden. Die kontaminierten Teile – insgesamt handelte es sich laut Sidler um rund 400 Fässer – sind entfernt. Parallel dazu konnte man bereits gewisse Rückbauten vornehmen, ergänzt Architekt Frei. «Es war ein Hin und Her.» Eines, das auch administrativ grosse Sorgfalt verlangte. «Weil die Stadt die Kosten für den Abbruch der nicht kontaminierten Teile übernimmt und der Grundeigentümer jene für die Entfernung der Altlasten, musste man das sehr sauber trennen», sagt Glanzmann. «Entsprechend war der Übergang von der Sanierung der Liegenschaft zum effektiven Baustart nicht ganz einfach. Jetzt aber können wir richtig starten.» Architekt Frei fasst zusammen: «Das Haus ist entrümpelt.»

### Noch sieben Monate

Künftig solls zügig vorwärtsgehen. Im November will man den Dachstock entfernen, über den Konzertraum kommt eine Betondecke und darüber später ein grosses Schutzdach aus Holz. «Die Bauzeit beträgt noch sieben Monate», rechnet Glanzmann vor. Auch Frei prophezeit ein rasches Fortschreiten auf der Baustelle: «Wenn die Bodenplatten verlegt und die Mauern gemacht sind, ist der Anbau in zwei Monaten hochgezogen. Jetzt kommt ein ganz anderer Rhythmus auf.» Dem werde auch ein Wintereinbruch nicht in die Quere kommen. «Bis Ende Jahr ist der Neubau abgedichtet; sobald der Rohbau steht, ist der Winter kein Problem mehr.» Im Fahrplan sei man überdies bei den Kosten, ergänzt Glanzmann. Das bestätigt auch die Bauchefin: «Das haben wir gut kalkuliert.»

## IG GALVANIK ZUG

## Die Planung läuft

Auch im Hintergrund tut sich etwas: Die IG Galvanik Zug ist mitten in der konzeptuellen Planung für die Wiedereröffnung des Lokals. «Wir arbeiten derzeit die Stellenprofile aus», sagt Vorstandsmitglied Corin Strimer. Vorgesehen sind neben einem Geschäftsleiter diverse Teilzeitstellen – etwa als Barchef, Techniker oder neu als Sicherheitsperson. Auch beim Bau sei die IG involviert: «Wir sind regelmässig an den Sitzungen, erhalten

Infos zum aktuellen Stand und zu den nächsten Schritten.» Das ermögliche es, Wünsche einzubringen. Momentan klärt die IG zum Beispiel ab, ob sie sich ein elektronisches Schliesssystem leisten kann. «Das müsste man bereits beim Bau berücksichtigen.»

Offen ist das Kulturprogramm fürs nächste Jahr. «Wir müssen schauen, wie es mit dem Bau vorwärtsgeht», sagt Strimer. «Schliesslich kommt bald der Winter.»

sak



Die Isolation für den Boden des Neubaus macht den Anfang.